

Poincaré in der Pariser Wochenschau

Von

M. Aldanov

Poincaré bei sich zu Hause in Lothringen. Es wird eifrig geklatscht. Man fühlt die allgemeine, so verständliche Stimmung im Kinosaal: Wie schade, daß er nicht mehr arbeitsfähig ist!

Das ist wirklich eine große Tragödie. Poincaré war der arbeitsfähigste Mensch der Welt. In einem seiner Jugendgedichte spricht er von dem „verhaßten Nichtstun“, — ziemlich ungewöhnliche Worte im Munde eines fünfzehnjährigen Gymnasiasten. Ruhe war ihm das ganze Leben lang verhaßt. Noch im Alter von achtundsechzig Jahren schrieb er sieben Reden an einem Tag, und er hielt sie ganz wortgetreu, ohne in das Manuskript zu blicken. Seine Antwortnote an die britische Regierung im August 1923 schrieb Poincaré eigenhändig von der ersten bis zur letzten Zeile an einem Tage — sie hatte einen Umfang von zwei Druckbogen. Die Note Lord Curzons, die er Punkt für Punkt beantwortete, wurde im Verlauf mehrerer Wochen zusammengestellt, und der britische Minister konnte sich vor Verwunderung nicht fassen, als er die Antwort schon nach vierundzwanzig Stunden erhielt. Sonntags reiste Poincaré — um seine Erinnerungsreden zu halten — stets mit der Eisenbahn, weil man, wie er sagte, „im Auto nur schwer schreiben könne“. Wenn seine Frau mit ihm reiste, so zahlte er das Billett für sie, obwohl ihm ein Salonwagen zur Verfügung stand: im Gesetz ist nichts von einem Freibillett für die Frau eines Ministerpräsidenten gesagt. Aus dem gleichen Grund schickte er sämtliche Geschenke, die er als Präsident der Republik erhielt, zum Verkauf — den Armen zum Nutzen: im Gesetz ist nichts davon gesagt, daß der Präsident der Republik Geschenke zu erhalten hat.

Vielleicht zeigt sich schon darin der hauptsächlichste politische Mangel dieses bemerkenswerten, musterhaft ordentlichen, in vielerlei Hinsicht unersetzbaren Menschen. Er erfüllte alle seine Pflichten — forderte aber dasselbe auch von den andern. Deutschland erfülle nicht seine Pflicht — und so sprach er jeden Sonntag von der „mauvaise foi de l'Allemagne“ und schickte zuletzt den Gerichtsvollzieher in die Ruhr. Europa konnte zugrunde gehn, aber „la mauvaise foi de l'Allemagne“ mußte klar erwiesen werden . . .

Seine Reden sind an Klarheit des Aufbaus, an logischer Kraft, an juristischer Begründung — Muster an Vollkommenheit. Der politische Wert ist geringer: Poincaré ist von Natur streitsüchtig — ein großer Fehler für einen Staatsmann. Aber der Mißerfolg der Politik Poincarés wäre deutlicher, wenn die ihr entgegengesetzte Politik bessere Resultate gezeitigt hätte.

Die seltsamsten Worte von Poincaré sollen auf einem Frühstück der Academie Goncourt gesprochen worden sein: „Während meines ganzen Lebens habe ich nichts getan; ich habe niemals gewagt. Auch jetzt tue ich nichts, denn ich weiß nicht, im Namen welcher Idee ich handeln sollte.“

Ich glaube, wenn man sich bemühen würde festzustellen, wer diese Worte *nicht* gesagt haben könnte — so würde man in erster Linie den Namen Poincaré nennen.

(Deutsch von Woldemar Klein)